

Heinrich von Kleist
Der zerbrochene Krug

Heinrich von Kleist

Der zerbrochene Krug

Ein Lustspiel

Anaconda

Kleists Lustspiel »Der zerbrochene Krug« entstand zwischen 1803 und 1806 und wurde am 2. März 1808 in Weimar uraufgeführt. Erste Buchveröffentlichung 1811 in der Realschulbuchhandlung, Berlin. Die vorliegende Ausgabe folgt der Edition von Helmut Sembdner in Heinrich von Kleist: *Sämtliche Werke und Briefe*. Sechste, ergänzte und revidierte Auflage. Band 1. München: Hanser 1977. Der Text wurde unter Wahrung des Lautstandes und grammatischer Eigenheiten der neuen deutschen Rechtschreibung angepasst.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® Noo1967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007, 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Ben Nicholson (1894–1982), »1980 (goblet blue black and red)«, © Private Collection / James Austin / Bridgeman Giraudon

Umschlaggestaltung: agilmedien, Köln

Satz und Layout: GEM mbH, Ratingen

Druck und Bindung: CPI Books GmbH, Leck

ISBN 978-3-86647-185-6

www.anacondaverlag.de

Vorrede

Diesem Lustspiel liegt wahrscheinlich ein historisches Faktum, worüber ich jedoch keine nähere Auskunft habe auffinden können, zum Grunde. Ich nahm die Veranlassung dazu aus einem Kupferstich, den ich vor mehreren Jahren in der Schweiz sah. Man bemerkte darauf – zuerst einen Richter, der gravitatisch auf dem Richterstuhl saß: vor ihm stand eine alte Frau, die einen zerbrochenen Krug hielt, sie schien das Unrecht, das ihm widerfahren war, zu demonstrieren: Beklagter, ein junger Bauerkerl, den der Richter, als überwiesen, andonnerte, verteidigte sich noch, aber schwach: ein Mädchen, das wahrscheinlich in dieser Sache gezeugt hatte (denn wer weiß, bei welcher Gelegenheit das Deliktum geschehen war) spielte sich, in der Mitte zwischen Mutter und Bräutigam, an der Schürze; wer ein falsches Zeugnis abgelegt hätte, könnte nicht zerknirschter dastehn: und der Gerichtsschreiber sah (er hatte vielleicht kurz vorher das Mädchen angesehen) jetzt den Richter misstrauisch zur Seite an, wie Kreon, bei einer ähnlichen Gelegenheit, den Ödip. Darunter stand: der zerbrochene Krug. – Das Original war, wenn ich nicht irre, von einem niederländischen Meister.

Personen

WALTER	Gerichtsrat
ADAM	Dorfrichter
LICHT	Schreiber
FRAU MARTHE RULL	
EVE	ihre Tochter
VEIT TÜMPEL	ein Bauer
RUPRECHT	sein Sohn
FRAU BRIGITTE	
EIN BEDIENTER, BÜTTEL, MÄGDE usw.	

Die Handlung spielt in einem
niederländischen Dorfe bei Utrecht.

ERSTER AUFTRITT

ADAM *sitzt und verbindet sich ein Bein.* LICHT *tritt auf.*

LICHT. Ei, was zum Henker, sagt, Gevatter Adam!

Was ist mit Euch geschehn? Wie seht Ihr aus?

ADAM. Ja, seht. Zum Straucheln braucht's doch nichts,
als Füße.

Auf diesem glatten Boden, ist ein Strauch hier?

Gestrauchelt bin ich hier; denn jeder trägt

Den leidigen Stein zum Anstoß in sich selbst.

LICHT. Nein, sagt mir, Freund! Den Stein trüg jeglicher –?

ADAM. Ja, in sich selbst!

LICHT. Verflucht das!

ADAM. Was beliebt?

LICHT. Ihr stammt von einem lockern Ältervater,

Der so beim Anbeginn der Dinge fiel,

10

Und wegen seines Falls berühmt geworden;

Ihr seid doch nicht –?

ADAM. Nun?

LICHT. Gleichfalls –?

ADAM. Ob ich –?

Ich glaube –!

Hier bin ich hingefallen, sag ich Euch.

LICHT. Unbildlich hingeschlagen?

ADAM. Ja, unbildlich.

Es mag ein schlechtes Bild gewesen sein.

LICHT. Wann trug sich die Begebenheit denn zu?

ADAM. Jetzt, in dem Augenblick, da ich dem Bett

Entsteig. Ich hatte noch das Morgenlied

Im Mund, da stolpr' ich in den Morgen schon,

Und eh ich noch den Lauf des Tags beginne,

20

Renkt unser Herrgott mir den Fuß schon aus.

LICHT. Und wohl den linken obenein?

ADAM. Den linken?

LICHT. Hier, den gesetzten?

ADAM. Freilich!

LICHT. Allgerechter!

Der ohnhin schwer den Weg der Sünde wandelt.

ADAM. Der Fuß! Was! Schwer! Warum?

LICHT. Der Klumpfuß?

ADAM. Klumpfuß!

Ein Fuß ist, wie der andere, ein Klumpen.

LICHT. Erlaubt! Da tut Ihr Eurem rechten Unrecht.

Der rechte kann sich dieser – Wucht nicht rühmen,
Und wagt sich eh'r aufs Schlüpfrige.

ADAM. Ach, was!

Wo sich der eine hinwagt, folgt der andre.

30

LICHT. Und was hat das Gesicht Euch so verrenkt?

ADAM. Mir das Gesicht?

LICHT. Wie? Davon wisst Ihr nichts?

ADAM. Ich müsst ein Lügner sein – wie sieht's denn aus?

LICHT. Wie's aussieht?

ADAM. Ja, Gevatterchen.

LICHT. Abscheulich!

ADAM. Erklärt Euch deutlicher.

LICHT. Geschunden ist's,

Ein Gräu'l zu sehn. Ein Stück fehlt von der Wange,
Wie groß? Nicht ohne Waage kann ich's schätzen.

ADAM. Den Teufel auch!

LICHT (*bringt einen Spiegel*). Hier! Überzeugt Euch selbst!

Ein Schaf, das, eingehetzt von Hunden, sich
Durch Dornen drängt, lässt nicht mehr Wolle sitzen,
Als Ihr, Gott weiß wo? Fleisch habt sitzen lassen.

40

ADAM. Hm! Ja! 's ist wahr. Unlieblich sieht es aus.

Die Nas hat auch gelitten.

LICHT. Und das Auge.

ADAM. Das Auge nicht, Gevatter.

LICHT. Ei, hier liegt
Querfeld ein Schlag, blutrünstig, straf mich Gott,
Als hätt ein Großknecht wütend ihn geführt.

ADAM. Das ist der Augenknochen. – Ja, nun seht,
Das alles hatt ich nicht einmal gespürt.

LICHT. Ja, ja! So geht's im Feuer des Gefechts.

ADAM.

Gefecht! Was! – Mit dem verfluchten Ziegenbock, 50
Am Ofen focht ich, wenn Ihr wollt. Jetzt weiß ich's.
Da ich das Gleichgewicht verlier, und gleichsam
Ertrunken in den Lüften um mich greife,
Fass ich die Hosen, die ich gestern Abend
Durchnässt an das Gestell des Ofens hing.
Nun fass ich sie, versteht Ihr, denke mich,
Ich Tor, daran zu halten, und nun reißt
Der Bund; Bund jetzt und Hos und ich, wir stürzen,
Und häuptlings mit dem Stirnblatt schmettr' ich auf
Den Ofen hin, just wo ein Ziegenbock 60
Die Nase an der Ecke vorgestreckt.

LICHT (*lacht*). Gut, gut.

ADAM. Verdammt!

LICHT. Der erste Adamsfall,
Den Ihr aus einem Bett hinaus getan.

ADAM. Mein Seel! – Doch, was ich sagen wollte, was
gibt's Neues?

LICHT. Ja, was es Neues gibt! Der Henker hol's,
Hätt ich's doch bald vergessen.

ADAM. Nun?

LICHT. Macht Euch bereit auf unerwarteten
Besuch aus Utrecht.

ADAM. So?

LICHT. Der Herr Gerichtsrat kömmt.

ADAM. Wer kömmt?

LICHT. Der Herr Gerichtsrat Walter kömmt, aus Utrecht.

Er ist in Revisionsbereisung auf den Ämtern 70

Und heut noch trifft er bei uns ein.

ADAM. Noch heut! Seid Ihr bei Trost?

LICHT. So wahr ich lebe.

Er war in Holla, auf dem Grenzdorf, gestern,

Hat das Justizamt dort schon revidiert.

Ein Bauer sah zur Fahrt nach Huisum schon

Die Vorspannpferde vor den Wagen schirren.

ADAM. Heut noch, er, der Gerichtsrat, her, aus Utrecht!

Zur Revision, der wackre Mann, der selbst

Sein Schäfchen schiebt, dergleichen Fratzen hasst.

Nach Huisum kommen, und uns kujonieren! 80

LICHT. Kam er bis Holla, kommt er auch bis Huisum.

Nehmt Euch in Acht.

ADAM. Ach geht!

LICHT. Ich sag es Euch.

ADAM. Geht mir mit Eurem Märchen, sag ich Euch.

LICHT. Der Bauer hat ihn selbst gesehn, zum Henker.

ADAM. Wer weiß, wen der tiefäugige Schuft gesehn.

Die Kerle unterscheiden ein Gesicht

Von einem Hinterkopf nicht, wenn er kahl ist.

Setzt einen Hut dreieckig auf mein Rohr,

Hängt ihm den Mantel um, zwei Stiefeln drunter,

So hält so'n Schubiack ihn für wen Ihr wollt. 90

LICHT. Wohlan, so zweifelt fort, ins Teufels Namen,

Bis er zur Tür hier eintritt.

ADAM. Er, eintreten! –

Ohn uns ein Wort vorher gesteckt zu haben.

LICHT. Der Unverstand! Als ob's der vorige

Revisor noch, der Rat Wachholder, wäre!

Es ist Rat Walter jetzt, der revidiert.